



Schule und Hochschule

Gast und Gastgebende sein

Das Konzept der Abteilung Schulpastoral
im Erzbistum Paderborn

Inhalt

Vorwort	5
Einführung:	
Anlass und Kontext	7
Grundlagen:	
■ Schulrechtliche und schulpädagogische Grundlagen	13
■ Theologische Grundlagen	19
Prinzipien:	
Schulpastoral im Erzbistum Paderborn	27
■ Das Prinzip der Personalität	28
■ Das Prinzip der Gastfreundschaft	30
■ Das Prinzip der Inklusion	32
■ Das Prinzip der Diakonie	35
■ Das Prinzip der Ganzheitlichkeit	36
■ Das Prinzip der Ökumene	38
■ Das Prinzip der Vernetzung	40
Schulpastoral:	
Arbeit an der Schnittstelle von Schule und Kirchen	43
Literatur	50

„VERGESST DIE
GASTFREUNDSCHAFT NICHT,
DENN DURCH SIE
HABEN EINIGE,
OHNE ES ZU AHNEN,
ENGEL BEHERBERGT.“

Hebr 13,2

Vorwort

Liebe Interessierte an und
liebe Engagierte in der Schulpastoral,

mit diesem erstmalig veröffentlichten Konzept
der Schulpastoral im Erzbistum Paderborn
legen wir – die Mitarbeitenden in der Abteilung Schulpastoral –
unser Verständnis von schulpastoralem Handeln vor.

Leitend für diesen Konzeptentwicklungsprozess war unsere Auffassung und
Interpretation von „Gastfreundschaft“. Sie macht die nebenstehend zitierte
Aussage aus dem Hebräerbrief (13,2) zum grundlegenden Prinzip unseres
Engagements. Mit größter Selbstverständlichkeit gehen wir davon aus, dass
uns in allen Menschen, denen wir im Kontext Schule begegnen und für die
wir Angebote und Betreuung vorhalten, Engel begegnen. Es kann daher nur
die vornehmste Aufgabe sein, ihnen allen die bestmögliche Gastfreundschaft
zukommen zu lassen. Mit diesen Engeln wollen wir in Kontakt kommen, mit
diesen Engeln zusammen wollen wir das Leben und das Evangelium vom
liebenden Gott entdecken.

Was das konkret bedeutet, von welchen biblischen Aussagen wir uns darüber
hinaus leiten lassen und welche Angebote daraus erwachsen, lesen Sie auf
den folgenden Seiten. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

DIE ABTEILUNG SCHULPASTORAL STELLT SICH VOR.

Nehmen Sie mit
uns Kontakt auf.
Nutzen Sie hierzu
unsere Mailadresse
schulpastoral@
erzbistum-paderborn.de.



Für die Abteilung Schulpastoral
des Bereichs Schule und Hochschule
im Erzbistum Paderborn

Adelheid Büker-Oel



Einführung

Anlass und Kontext

Schule ist ein prägender Ort für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende und Eltern. Dabei bildet Schule als flächendeckendes gesellschaftliches System alle gesellschaftlichen Milieus ab. Wir möchten mit entsprechenden Angeboten und Unterstützungen durch die hier wirkenden Akteurinnen und Akteure Schulpastoral stärken, ihr ein Gesicht geben und als Kirche den Menschen nah sein.

Dieses Konzept stellt Sinn und Zweck, Ziele, Visionen und Inhalte von Schulpastoral vor.

Als Abteilung Schulpastoral in der Kirche von Paderborn möchten wir dem Auftrag nachkommen, (junge) Menschen in ihrem Lebensumfeld Schule mit dem Evangelium und der Botschaft Christi in Berührung zu bringen.

Verbindlich ist dabei für uns die doppelte Zielsetzung, die in der aktuellen Veröffentlichung der Deutschen Bischofskonferenz zur Schulpastoral formuliert wird: an der Gestaltung einer **humanen** Schule mitzuwirken und als Dialogpartner besonders den Schülerinnen und Schülern **das Evangelium näherzubringen** und sie zur Nachfolge Christi einzuladen.¹ Schulpastoral hat als kategoriale Seelsorge die Chance, auch die Menschen zu erreichen, die der Kirche nicht mehr zugewandt sind.

Diese allgemeine Zielsetzung der Deutschen Bischofskonferenz konkretisiert sich für uns so: Wir möchten das vielschichtige System Schule, in dem relevante Lebens- und Gestaltungsfragen vieler, insbesondere zukünftiger Generationen eine wichtige Rolle spielen, mitgestalten und sind davon überzeugt, dass Schulpastoral hier einen wichtigen Dienst für die Menschen im Lebensraum Schule leisten kann.

¹ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Schulpastoral*, Bonn 2020, 5, 8.

DAS VORLIEGENDE KONZEPT ENTFALDET:

- unser Selbstverständnis
- die Darstellung unserer Arbeitsweise
- unsere Prinzipien und Ziele
- die Impulse, die wir an Schulen vor Ort geben, und die Formen von Unterstützung für diejenigen Akteurinnen und Akteure, die an Schulen tätig sind
- verschiedene inhaltliche Formen von Schulpastoral, angelehnt an die unterschiedlichen Gegebenheiten, die eine säkulare Gesellschaft kennzeichnen
- Impulse zur Weiterentwicklung

Auf diese Weise bietet das Konzept eine Verortung unseres schulpastoralen Engagements und kann so auch zu einer Selbstvergewisserung für all diejenigen beitragen, die sich unserem Verständnis von Schulpastoral verbunden fühlen.

ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Abteilung Schulpastoral im Erzbistum Paderborn versteht Schulpastoral als einen **ganzheitlichen Dienst**² und als ein **personales Angebot** für alle Menschen im Lern- und Lebensraum Schule.

Die Grundlagen unseres schulpastoralen Verständnisses sind die kirchlichen Grundvollzüge und das darin verwirklichte **christliche Menschenbild**. Ausgehend von der bedingungslosen göttlichen Liebe allen Menschen gegenüber, ist es unser Anliegen, die Menschen im Lebensraum Schule mit **Gott in Berührung** zu bringen. Daraus ergibt sich der Auftrag, das Leistungsfeld Schule **human**, durch **einladende und seelsorgende Angebote vor Ort** zu gestalten, um das Erleben einer versöhnenden, ermutigenden Gemeinschaft zu ermöglichen und um die individuellen Potenziale jedes Menschen zu fördern.

Hierzu stellen wir **Konzepte, Ressourcen und Strukturen zur Verfügung**, um die schulpastorale Arbeit vor Ort bestmöglich zu unterstützen. Aus einer gastfreundlichen und ergebnisoffenen Haltung heraus laden wir alle Menschen im Kontext von Schule ein, sich Sinn- und Lebensfragen zu widmen.

² Die pastoral-diakonische Ausrichtung der Abteilung Schulpastoral steht dabei in der Fortführung der Ergebnisse des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn aus dem Jahre 2014 und des aktuellen Zielbildes 2030+.



THEOLOGISCHES VERSTÄNDNIS

„Ich wünsche mir eine galiläische Kirche, in der wir Gastfreundschaft anbieten, aber auch um Gastfreundschaft bei den Menschen werben [...]“, so Bischof Bode als Stimme aus der Deutschen Bischofskonferenz zum Synodalen Weg.³

Wir möchten dieser einladenden Vision einer Kirche von Bischof Bode in unserem schulpastoralen Selbstverständnis und in unserem daran orientierten Handeln folgen:

- eine Kirche abzubilden, die unterwegs ist auf dem Weg zu den Menschen
- eine Kirche zu sein, die zuhört und vor Ort einlädt und zu Gast sein will – um der Menschen und ihrer Themen, ihrer Anliegen willen

Damit ist begründet, warum wir eine biblisch fundierte Gastfreundschaft zum Leitmotiv unseres Konzepts gewählt haben.

Im Folgenden setzen wir uns mit dem Begriff der Gastfreundschaft aus einer biblischen Perspektive heraus auseinander. Als Orientierung dienen uns dabei drei exemplarisch ausgewählte Perikopen aus dem Lukasevangelium (Lk 10,38-42; Lk 19,1-10; Lk 24,13-35)⁴. Für unser theologisches Verständnis ist hierbei das reziproke Verhältnis der Rollen des Gastgebenden und des Gastes zentral, welche Jesus in allen Perikopen wechselnd einnimmt. Dabei verstehen wir Gastfreundschaft stets als Zeichen des erbarmenden Handelns Gottes in der Welt⁵ und als notwendige Haltung, um allen Menschen im Lern- und Lebensraum Schule offen, bedürfnisorientiert und zugewandt zu begegnen: „Heute muss ich dein Gast sein!“ (Lk 19,5).

Zunächst widmen wir uns im nachfolgenden Kapitel den schulrechtlichen und pädagogischen Bedingungen, welche unserem schulpastoralen Handeln einen pädagogisch-rechtlichen Rahmen schenken, um im Anschluss den Fokus auf die Theologie der Gastfreundschaft legen zu können.

Im weiteren Verlauf des Konzepts erläutern wir die Arbeitsprinzipien der Schulpastoral in Paderborn und widmen uns schließlich unserem Handlungsfeld: den Schulen.

³ Bode, Franz-Josef, *Sich nicht beschämen und nicht lähmen lassen. Der Synodale Weg der Kirche in Deutschland*, in: *Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.), Themen im Religionsunterricht, Sonderausgabe Synodaler Weg, Freiburg 2020*, 10.

⁴ Die Auswahl der Perikopen erfolgte im Rahmen der Auseinandersetzung mit den biblischen Perspektiven der Gastfreundschaft im Deutungshorizont der Schulpastoral. Wir haben uns bewusst gegen die Aufführung von vielen verschiedenen Bibelstellen entschieden. Stattdessen ist es uns wichtig, sich mit den ausgewählten und oben genannten Bibelstellen im Detail auseinanderzusetzen und sie auf unser Verständnis von Gastfreundschaft zu beziehen.

⁵ Vgl. Frevel, Christian, *Die Welt zu Gast – Gastfreundschaft in biblischer Perspektive*, 1.



Grundlagen

Schulrechtliche und schulpädagogische Grundlagen

Schulpastoral liegt an der „Schnittstelle zwischen Kirche und Schule“⁶. Deshalb bedarf sie sowohl einer rechtlichen als auch einer schulpädagogischen Einordnung. Schulrecht und Schulpädagogik ermöglichen eine Rahmenkonstruktion, welche die Möglichkeiten, Aufgaben, Ziele und auch Grenzen von schulpastoraler Arbeit aufzeigt. Das folgende Kapitel führt in diese Thematik ein.

SCHULRECHTLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE SCHULPASTORAL

Die rechtlichen Grundlagen der schulpastoralen Arbeit an öffentlichen Schulen stellen das Grundgesetz und die Schulgesetze der jeweiligen Bundesländer⁷ dar. Für erzbischöfliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft des Erzbistums Paderborn ist ergänzend das Schulgesetz der Diözese zu beachten. Katholische Schulen anderer Träger im Gebiet des Erzbistums beziehen sich sowohl auf eigene Schulgesetze als auch auf das Schulgesetz der Diözese.

Maßgeblich für die schulrechtlichen Grundlagen der schulpastoralen Arbeit sind Artikel 4 des Grundgesetzes (Art. 4 Abs. 1 und 2 GG) und die dort festgelegte Religionsfreiheit. Deren Ausführung wird durch die speziellen Normen der Weimarer Republik zugesichert, welche über Artikel 140 GG in das Grundgesetz übernommen wurden.

Für die schulpastorale Arbeit sind dabei die Artikel 136 und 141 der Weimarer Verfassung zentral.⁸

- So eröffnet Artikel 141 WRV die Möglichkeit, schulpastorale Angebote inklusive spiritueller, seelsorglicher und liturgischer Veranstaltungsformate an öffentlichen Schulen durchzuführen.

⁶ Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 6.

⁷ Für das Erzbistum Paderborn gelten die Schulgesetze des Landes Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen. Für Schulen in (freier) Trägerschaft des Erzbistums Paderborns muss zusätzlich das Schulgesetz der Diözese beachtet werden.

⁸ Vgl. Art. 140 GG i. V. m. Art. 136-141 WRV.



- Nach Artikel 141 WRV ist es hierfür notwendig, dass eine öffentliche Anstalt das konkrete Bedürfnis nach Gottesdienst und Seelsorge äußert.
- Artikel 136 WRV legt die sogenannte negative Religionsfreiheit fest, d. h., die Teilnahme an religiösen Feiern beruht auf Freiwilligkeit der Teilnehmenden.

Aus den beiden kurzen Ausführungen wird deutlich, dass schulpastorale Veranstaltungsformate rechtlich an öffentlichen Schulen durchgeführt werden dürfen. Dabei handelt es sich stets um Angebote, welche einer freiwilligen Teilnahme und einer (schulischen) externen Beauftragung bedürfen.

Die Handlungsmöglichkeiten der Schulpastoral sind für katholische Schulen in erzbischöflicher oder freier Trägerschaft umfassender:

- Aus dem Grundgesetz geht hervor, dass katholische Schulen als staatlich genehmigte private Schulen Lehrziele und die Schulorganisation selbstständig festlegen können. Schulpastorale Handlungsspielräume können von dem Schulgesetz der Diözese ausgestaltet werden.⁹
- Die Deutsche Bischofskonferenz führt aus, dass schulpastorale Angebote ein fester Bestandteil sowohl des Unterrichtsgeschehens¹⁰ als auch des Erziehungsauftrags¹¹ katholischer Schulen darstellen.
- Dadurch werden schulpastorale Angebote in ihrer Vielfalt an katholischen Schulen zu einem elementaren Grundbestandteil des jeweiligen Schulkonzepts.

SCHULPÄDAGOGISCHE BEGRÜNDUNG DER SCHULPASTORAL

Die schulpastorale Arbeit setzt am allgemeinen Bildungsauftrag aller Schulen an und möchte einen Beitrag zu einer humanen Schulkultur leisten.¹²

Schulpastoral orientiert sich deshalb in der inhaltlichen Ausgestaltung der unterschiedlichen Angebote an den differenzierten Bildungs- und Erziehungszielen, welche in den staatlichen und kirchlichen Schulgesetzen aufgeführt sind.

⁹ Vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Kirchliches Schulgesetz für das Erzbistum Paderborn*, Paderborn 2014, § 1.

¹⁰ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Ein Orientierungsrahmen*, Bonn 2009, 26.

¹¹ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 16f.

¹² Vgl. ebd., 5, 7.

An diesen Bildungszielen setzen schulpastorale Angebote sowohl inhaltlich als auch methodisch für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende und Eltern an. Dadurch trägt Schulpastoral zur Erreichung dieser Bildungsziele bei und letztlich auch zur Schulentwicklung.¹³

Gut zu wissen!

Die Schulverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen nennt u. a. verschiedene Bildungsziele aus den Bereichen des sozialen Engagements, der Persönlichkeitsentwicklung und des (schul)gemeinschaftlichen Zusammenhalts.¹⁴

Infolge der engen Orientierung an den schulischen Bildungszielen bieten schulpastorale Angebote die Möglichkeit des außerunterrichtlichen Erwerbs von:

- fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen,¹⁵ die zudem das Erreichen der schulischen Bildungsziele unterstützen
- neuen Formen des persönlichen Lernens zur Stärkung der individuellen Persönlichkeit
- sozialen Kompetenzen, um den respektvollen Umgang im Miteinander, die bedingungslose gegenseitige Akzeptanz zu fördern und damit einen wichtigen Grundstein für das solidarische gesellschaftliche Zusammenleben auszubilden

¹³ Vgl. Kaupp, Angela, *Schulpädagogische Begründung von Schulpastoral*, in: Kaupp, Angela / Bussmann, Gabriele / Lob, Brigitte / Thalheimer, Beate (Hg.), *Handbuch Schulpastoral. Für Studium und Praxis*, Stuttgart 2015, 51.

¹⁴ *Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Schulgesetz NRW, Düsseldorf 2020, § 2 II-VII.*

¹⁵ Vgl. Kaupp, Angela, *Schulpädagogische Begründung von Schulpastoral*, 50.



Der Lebensort Schule kann stets als ein aktueller sozialer Mikrokosmos betrachtet werden. Schließlich erfährt dieser – parallel zur gesamtgesellschaftlichen Situation – einen immer größer werdenden multireligiösen und multikulturellen Einfluss.¹⁶ Folglich ist der schulpastorale Einsatz aus diesen dargestellten Gründen für eine starke Schulgemeinschaft als zielführend zu bewerten.

Abschließend ist festzuhalten, dass sich Schulpastoral als kirchlicher Dienst im Lern- und Lebensraum Schule pädagogisch begründen lässt und sich hieraus Leitmotive der schulpastoralen Arbeit im Erzbistum Paderborn ableiten lassen. Diese werden noch im weiteren Verlauf dieser Ausarbeitung theologisch und handlungsorientiert konkretisiert.

¹⁶ Vgl. Müller-Using, Susanne, *Die multikulturelle Situation von Schule und von der Notwendigkeit, die schulpädagogische Arbeit interkulturell und empathisch zu gestalten*, in: Kaupp, Angela (Hg.), *Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität*, Ostfildern 2018, 45.

Theologische Grundlagen

THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER GASTFREUNDSCHAFT

Unser Rahmenkonzept Schulpastoral orientiert sich an einer von uns für die Schulpastoral adaptierten Theologie der Gastfreundschaft. Das vorliegende Kapitel fächert das Konzept christlicher Gastfreundschaft auf, überträgt es auf unsere Zielsetzung, unser Rollenverständnis und erläutert den kategorialen und transzendentalen Charakter der Gastfreundschaft. Dieser Charakter bildet schließlich das wesentliche Motiv für das schulpastorale Konzept der Gastfreundschaft. So lässt sich transparent nachvollziehen, dass wir dieses biblisch fundierte theologische Leitmotiv der Gastfreundschaft als Handlungsgrundlage für die Ausgestaltung unserer schulpastoralen Arbeitsprinzipien gewählt haben.

CHRISTLICHE GASTFREUNDSCHAFT ALS GRUNDSTEIN VON SCHULPASTORAL

Folgt man biblischen Überlieferungen, dann hat Gastfreundschaft eine lange Tradition. Gastfreundschaft bedeutet zum einen die **Offenheit und die Freude** darüber, Fremde zu empfangen und willkommen heißen zu dürfen. Zum anderen bedeutet sie die **Liebe zur bzw. zum Fremden** und den **Willen zur Begegnung**. Es ist eine Frage der Haltung: Es ist Gott, der uns in der oder dem Fremden begegnet. Viele biblische Erzählungen zeigen deshalb nicht nur den Wert der Gastfreundschaft auf, sondern ermuntern ausdrücklich zur Gastfreundschaft! Dahinter steht die wichtige Überzeugung aus dem Buch Exodus: „Ihr sollt die Fremden lieben, denn auch ihr seid Fremde in Ägypten gewesen“ (Ex 23,9). Die Erinnerung an die eigene Erfahrung von Fremdheit auf der einen Seite und die Beheimatung des Menschen im Zusammenhang mit der menschlichen Beheimatung in Gott auf der anderen Seite lässt Gastfreundschaft aus christlicher Sicht als ein gegenseitiges Verhältnis interpretieren.¹⁷ Christliche Gastfreundschaft erschließt so **Räume von Vielfalt und Offenheit**.

¹⁷ Vgl. Vogl, Wolfgang, *Christliche Gastfreundschaft. Eine spiritualitätstheologische Grundlegung*, in: *Geist und Leben*, 86 (2013), 31.

Ausgehend von drei biblischen Erzählungen, eröffnen wir Gastfreundschaft als einen Zugang, um das Konzept für Schulpastoral unserer Abteilung zu entwerfen. Wir zeigen auf, warum die Gastfreundschaft als ein Zeichen des erbarmenden Handelns Gottes in der Welt, seiner Zuwendung zu den Menschen und als Nächstenliebe gelten darf.¹⁸ Deshalb bietet die so interpretierte biblische Gastfreundschaft Anknüpfungspunkte für schulpastorales Arbeiten.

Insbesondere neutestamentliche Erzählungen werden uns durch dieses Konzept führen, um zu zeigen, welche gastfreundschaftliche Haltung gegenüber Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und allen Menschen, denen wir im Lebensraum Schule begegnen, prägend ist. Ausgewählt haben wir die Perikopen über Zachäus, Marta und Maria und die Emmauserzählung, da sie für uns beispielhaft verschiedene Aspekte von Gastfreundschaft veranschaulichen und den transzendental-kategorialen Charakter aufzeigen, wie im Folgenden dargelegt wird.

ROLLENVERSTÄNDNIS VON GAST UND GASTGEBENDEN – JESUS ALS VORBILD

Gastfreundschaft beginnt dort, wo Gast und Gastgeber sich aufeinander einlassen und Räume eröffnen, in denen sie aus ihren Rollen heraus gemeinsam wirken können. Jesus wechselt zwischen den Rollen, um den Aspekt des Zuspruchs, der zum Anspruch wird, für die Menschen, denen er begegnet, zu erfüllen. Er lässt sich auf die Lebenswelten der Menschen ein und versteht es, die Rolle des Gastes und die des Gastgebers zu vereinen. Sein Handeln ist uns ein Vorbild für gelingende Gastfreundschaft (Lk 10,38-42; Lk 19,1-10; Lk 24,13-35).

AUFMERKSAM SEIN – JESUS ZU BESUCH BEI MARTA UND MARIA (LK 10,38-42)

Betrachten wir an dieser Stelle die ausgewählten Perikopen:

Die Erzählung von Maria und Marta berichtet vom Besuch Jesu bei den Schwestern. Marta macht sich viel Arbeit und sorgt für eine gute Bewirtung. Im Evangelium nach Lukas können wir lesen: „Marta machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen“ (Lk 10,40). Maria hat sich anders entschieden, sie setzt sich und hört ihm zu (Lk 10,39). Als Marta darauf aufmerksam macht, dass Maria ihr nicht zur Hilfe kommt, nimmt Jesus Maria in Schutz mit den Worten: „Maria hat den guten Teil erwählt; der wird ihr nicht genommen

werden“ (Lk 10,42). Maria hat Jesus nicht nur Gastfreundschaft gewährt, sie hat ihm auch ermöglicht, selbst heilspendender Gastgeber zu sein.

Übertragen auf den Kontext Schule, wird hier deutlich, dass es nicht immer nur um die Vordergründigkeit von Aufgaben und Themen geht. Vielmehr lädt uns diese Bibelstelle ein, mutig hinzuhören, um das wahrzunehmen, was nicht offensichtlich ist, aber eine wichtige Funktion hat. Was ergibt sich, wenn ich zum Beispiel der Schülerin ihren Raum eröffne, dem Kollegen zuhöre, bevor ich das eigentliche Programm abspule? Wenn ich mich als Gastgeberin oder Gastgeber darauf einlassen kann, die Rolle des Gastes einzunehmen?

Schulpastoral kann hier verstanden werden als notwendige Unterbrechung und die Möglichkeit, den Blick auf das Wesentliche zu lenken. Die Perikope ist eine Schlüsselstelle, um die Aufgabe der Schulpastoral im Licht der Gastfreundschaft zu deuten. Sie zeigt, dass Gastfreundschaft mehr bedeutet als Geschäftigkeit und eine klassische Deutung des Begriffs. Sie bedeutet vor allem, mit ganzer Aufmerksamkeit für die anderen da zu sein und sich so selbst beschenken lassen zu können.

AUF AUGENHÖHE SEIN – JESUS ZU BESUCH BEI ZACHÄUS (LK 19,1-10)

Dieses Verständnis von Gastfreundschaft zeigt sich auch in der Zachäus-Perikope. Jesus verweilt als eingeladener Gast im Hause des Zachäus (Lk 19,6), doch indem er selbst auf den gesellschaftlich ausgeschlossenen Zachäus auf Augenhöhe zugeht (Lk 19,5) und sich selbst einlädt (Lk 19,5), wirkt Jesus auch als Gastgeber. Aus diesem gastfreundschaftlichen Verständnis heraus begegnet Jesus als Gast dem gastgebenden Zachäus und hilft ihm, sich selbst und seiner Umgebung wieder auf Augenhöhe begegnen zu können (Lk 19,8). Jesus lässt sich dabei nicht von gesellschaftlichen und sozialen Richtlinien oder Vorurteilen beeinflussen (Lk 19,7). So ist es Jesus möglich, sich in beiden Rollen Zachäus gegenüber zu offenbaren und ihm das Heil der Umkehr zu schenken.

Ein Grund für die gelungene Begegnung sind das gegenseitige Zugehen aufeinander, das gegenseitige Verständnis füreinander und die jeweiligen Rollen von Gast und Gastgebenden. Es wird deutlich, dass es ein authentisches Einlassen auf die Rollen von Gast und Gastgeberin bzw. Gastgeber für eine gelungene Gastfreundschaft braucht.

¹⁸ Vgl. Frevel, Christian, *Die Welt zu Gast – Gastfreundschaft in biblischer Perspektive*, 1.



GEMEINSAM UNTERWEGS SEIN – JESUS BEI DEN EMMAUSJÜNGERN (LK 24,13-35)

Auch in der Perikope der Emmausjünger (Lk 24,13-35) ist der jesuanische Rollenwechsel prägend für die weitere Handlung und die Fruchtbarkeit der Gastfreundschaft. Zunächst schließt sich Jesus als Fremder eigenständig der Wanderung der beiden Jünger an (Lk 24,15). Diese akzeptieren zwar sein Dabeisein, können jedoch nicht nachvollziehen, warum er Nachfragen zum Tod Jesu stellt (Lk 24,18). Später wird Jesus von ihnen zum Essen eingeladen (Lk 24,29). Durch das Brotbrechen agiert Jesus aus der Rolle des Gastgebenden und offenbart sich damit vor seinen Jüngern (Lk 24,30). Dadurch lädt er die Jünger dazu ein, das Geschehene gemeinsam zu verarbeiten und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Somit werden aus biblischer Sicht der Rollenwechsel und das Handeln aus beiden Rollen heraus zu notwendigen Voraussetzungen für das kirchliche pastorale Handeln. Erst im Einlassen auf das Gegenüber kann Gastfreundschaft wirken.¹⁹

¹⁹ Vgl. Gaertner, Rolf, „Seid jederzeit gastfreundlich!“ (Röm 12,13) – Ein Leitbild für heutige Gemeindepastoral, 73.

DER KATEGORIALE UND DER TRANSZENDENTALE CHARAKTER DER GASTFREUNDSCHAFT

Wie in der Emmauserzählung beschrieben, ermöglicht das innere Empfangen von Gastfreundschaft das Gewähren von Gastfreundschaft. Wer die Zusage Gottes spürt, die Liebe, das Gefühl, vom ersten Moment des Lebens bedingungslos angenommen zu sein, ohne in Vorleistung treten zu müssen, möchte diese Erfahrung und dieses Erleben teilen und weitergeben.

Diese reziproke Struktur zeigt sich an einzelnen Aspekten der neutestamentlichen Erzählungen, die wir ausgewählt haben. Ob wir Zachäus, die Emmaus-Perikope oder die Erzählung von Marta und Maria in den Blick nehmen: „das transzendental-empfangende Gastsein bei Christus und die kategorial-weitergebende Verkündigung der Botschaft von der Berufung der Menschen zur Tischgemeinschaft mit Gott“²⁰ – das sich gegenseitige bedingende Verhältnis wird hier eindringlich deutlich.

Einen Menschen zu empfangen, ihm Raum zu geben und ihn zu beherbergen, gelingt diesen biblischen Figuren in besonderem Maße. Sie selbst haben vorher die Gnade Gottes, seine Zuwendung und seine Gastfreundschaft erfahren. Deshalb spielt die Einordnung *transzendental* und *kategorial* eine Rolle.

Transzendental meint den Zuspruch, den ich durch die Liebe Gottes erfahren darf, die Begegnung mit Gott.

Das, was daraus folgt, der Anspruch an mich, diese Liebe und diese Gastfreundschaft weitergeben zu wollen, lässt sich als *kategorialer* Aspekt bestimmen. So wird Zachäus zum Geber, so erleben es die Emmausjünger in der Tischgemeinschaft mit Jesus, so erlebt es Maria. Dagegen entschied sich Marta gegen das Gastsein, um den Gast Jesus bestmöglich zu beherbergen: „Maria hat den guten Teil gewählt, der soll ihr nicht genommen werden“ (Lk 10,41-42).²¹

²⁰ Vogl, Wolfgang, *Christliche Gastfreundschaft*, 33.

²¹ Ebd.

GASTGEBEND IN SCHULE SEIN

In dieser biblischen Tradition verstehen wir auch unsere Rollen im Lebensraum Schule. In erster Linie gehen wir – als Mitarbeitende der Abteilung Schulpastoral – als *Gast*, aber auch als *Gastgebende* je nach Arbeitsschwerpunkt und Angebotsauswahl auf die Menschen zu.

Dabei verstehen wir uns stets als Gast Gottes in der Welt, je nach Arbeitsschwerpunkt und Angebotsauswahl treten wir im Lebensraum Schule mal mehr als Gast, mal mehr als Gastgebende auf. Wir möchten uns – in jesuanischer Tradition stehend – um Lehrende, Eltern, Schulseelsorgende, Schulsozialarbeitende und Lernende gleichermaßen bemühen und ihnen warmherzig und beziehungsorientiert begegnen.

Unsere Bemühungen hören dabei nicht an den Grenzen der Religionen oder der Weltanschauungen auf, sondern wir schließen selbstverständlich alle Menschen im Raum Schule mit ein (Lk 19,5).

Aus diesem Grundverständnis heraus leitet sich auch unser Verständnis als Gastgebende ab. So handeln wir im Sinne des kategorial-transzendentalen Charakters der Gastfreundschaft. So wirken wir in unseren Fortbildungen, Gottesdiensten, an katholischen Schulen und teilweise in schulpastoralen Projekten an staatlichen Schulen verstärkt auch als Gastgebende. Immer im Bewusstsein, dort auch gleichzeitig Gast zu sein (Lk 19,1-10; Lk 24,13-35).

Als Gastgebende möchten wir alle Menschen willkommen heißen, einander auf Augenhöhe begegnen, bedürfnisorientierte Angebote machen. Wir versuchen, in Anlehnung an die neutestamentlichen Erzählungen umzusetzen und transparent zu machen, dass Gastfreundschaft vom gegenseitigen offenen Verhältnis von Gast und Gastgebenden zueinander geprägt ist. Die Rollen des Gastes und der Gastgebenden sind einander zugewandt und voneinander abhängig (Lk 19,1-10). Deshalb sind wir gerade im vielseitigen Lebensraum Schule dankbar für diese unterschiedlichen Begegnungsmöglichkeiten.

In diesem Kapitel konnten verschiedene Perspektiven unseres theologischen Verständnisses von Gastfreundschaft erläutert werden. Das Grundanliegen unseres Verständnisses liegt in dem Motiv des kategorial-transzendentalen Charakters der Gastfreundschaft. Denn dies begründet unser Verständnis und Handeln theologisch. Im nächsten Schritt werden unterschiedliche Arbeitsprinzipien auf Basis der schulpädagogischen, schulrechtlichen und theologischen Grundlagen entworfen.





Prinzipien:

Schulpastoral im Erzbistum Paderborn

Schulpastorale Arbeit ist der Dienst am Menschen rund um den Lebensort Schule. Der Lebensort Schule bedeutet im Sinne der Pastoral, dass hier Leben in Beziehung stattfindet: Es wird gemeinsam gelernt und gemeinsam gewirkt. Unser Verständnis von Gastfreundschaft soll dazu beitragen, dass wir unsere schulpastorale Arbeit diesem Miteinander besonders widmen können.

Unser Ziel ist es, unsere eigene Arbeit in der Gegenwart wie in der Zukunft möglichst authentisch, offen und lebendig für den Lebensort Schule zu gestalten.

Hierzu haben wir insgesamt sieben konkretisierende Arbeitsprinzipien aufgestellt, an denen wir unser weiteres Wirken ausrichten möchten. Diese Arbeitsprinzipien basieren auf unserem Verständnis von Gastfreundschaft, und ihnen liegen verschiedene biblische Erzählungen von Gastfreundschaft zugrunde.

Dabei fokussieren wir uns neben den schon bekannten Perikopen auf die Abraham-Erzählung (Gen 18,1-10), auf das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern (Röm 12,4-6) und auf den Galaterbrief (Gal 3, 27-28).²² Während wir die unterschiedlichen Ebenen von Bedürfnisorientierung aus der Abraham-Erzählung auf unser Zugehen auf die Menschen im Lebensraum Schule übertragen, betrachten wir das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern aus der Perspektive von verschiedenen Aufgaben und Talenten.

²² Die Auswahl der Perikopen erfolgte im Rahmen der Auseinandersetzung mit den biblischen Perspektiven der Gastfreundschaft im Deutungshorizont der Schulpastoral. Die hier ausgewählten Perikopen unterstützen die schon aufgeführten Aussagen aus dem Lukasevangelium.

DAS PRINZIP DER PERSONALITÄT

Personal bedeutet für uns, den Menschen mit Leib und Seele, Herz, Gewissen, Vernunft und Willen in den **Mittelpunkt** zu stellen.²³

Im Fokus unseres Engagements stehen der Dienst von Mensch zu Mensch und damit die **persönliche Begegnung**. Jede personale Begegnung verstehen wir als Dienst am Menschen, welche aus der göttlichen Liebe zu jedem Individuum entspringt und auch dort durch den Dienst am Nächsten wieder mündet.

Begegnungen im Raum Schule widmen wir uns **aufmerksam** und **bedürfnisorientiert**. Bedürfnisorientiert bedeutet für uns, gute Gastgeber zu sein. Den Ausgangspunkt jeder Begegnung stellt der Mensch in seiner konkreten Situation und eigenen Lebenswelt dar.²⁴ Leitend ist für uns hier die alttestamentliche Perikope von Abraham im Buch Genesis (Gen 18, 1-10), der sich flexibel auf die unvorhergesehene Begegnung mit den drei Fremden einlässt (Gen 18,1) und so die Gäste nicht nur körperlich, sondern auch seelisch in ihren „Herzen stärkt“ (Gen 18,4). In der Erzählung wird deutlich, dass die personale Begegnung stets auf ein gegenseitiges Geben und Nehmen und auf eine gemeinsame Beziehung ausgerichtet ist: Indem Abraham seine Gäste so selbstlos aufnimmt und unterstützt, erfährt er im Gegenzug die Offenbarung Gottes und dessen Verheißungserfüllung (Gen 18,10). Abraham ist der eigentliche Beschenkte in dieser Erzählung.²⁵

Gut zu wissen!

Sie haben ein konkretes Anliegen? Sprechen Sie uns an!
Gerne können wir ein entsprechendes Angebot zu Ihrem Anliegen ausarbeiten. Wir nehmen uns aller Themen des Lebens an.
So fokussiert unsere mehrmodulige Krisenfortbildung unterschiedliche Krisen und deren Begegnungsmöglichkeiten im Lebensraum Schule.

²³ Vgl. Zweites Vatikanische Konzil, Pastorale Konstitution *Gaudium et Spes*. Über die Kirche in der Welt von heute, 3.

²⁴ Vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn*, Paderborn 2021, 8f.

²⁵ Vgl. Gaertner, Rolf, „Seid jederzeit gastfreundlich!“ (Röm 12,13), 51.

Aus dieser Perspektive heraus ist es uns ein großes Anliegen, als Gastgeber im Lebensort Schule allen Menschen **zuzuhören**, unser Handeln an ihren Bedürfnissen **auszurichten** und sie durch passende Angebote in ihrem Innersten **zu stärken**. So können für uns aus der Nächstenliebe heraus beziehungsorientierte und starke Begegnungen gesät werden, in denen das Wohl jedes Individuums im Vordergrund steht und seelsorgend gefördert wird.



DAS PRINZIP DER GASTFREUNDSCHAFT

Gastfreundschaft meint für uns auf einer handlungsorientierten Ebene die vorbehaltlose, **uneingeschränkte Annahme der oder des anderen** als Ebenbild Gottes.

Das Prinzip der Gastfreundschaft stellt unsere Handlungsgrundlage von Schulpastoral dar. Gelebte Gastfreundschaft bedeutet die Überzeugung, dass jeder Mensch durch die Aufnahme und durch die Begegnung mit anderen beschenkt wird. Gastfreundschaft meint somit ein **freiwilliges, respektvolles Zusammenkommen**.



Jesus füllt in seinem Leben zugleich die Rolle des Gastgebers und Gastes aus. Eindrücklich zeigt sich diese Haltung in der Emmaus-Perikope: Jesus ist der, der den Jüngern erscheint und dann als Gast mit den Jüngern ein Stück des Weges geht. Schließlich wird er selbst beim Brotbrechen zum Gastgeber. Diese Gastfreundschaft ist heilbringend (Lk 24,13-35). Es wird deutlich, „dass der Mensch, der Gott als Gast empfängt, Heil erfährt und selbst zum Heils-spender werden kann“.²⁶

Insbesondere unsere Arbeit vor Ort wird von diesem Verständnis geprägt. Daher machen wir es uns auch zur Aufgabe, alle Menschen **unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit** zu unseren Angeboten einzuladen und mit ihnen zu arbeiten. Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Beteiligten im Raum Schule wiederfinden und wirken können.²⁷ Dazu gehört für uns der Dialog mit verschiedenen Religionen vor Ort oder auch die Unterstützung bei multireligiösen Feiern.²⁸ Denn gerade der multireligiöse Dialog verkörpert für uns das doppelte Geschenk der Gastfreundschaft: Durch die gegenseitige Begegnung und den Austausch werden beide Seiten beschenkt.

Gut zu wissen!

Zusammen mit der Arbeitsstelle „Interreligiöser Dialog“ wurde 2019 ein Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule veröffentlicht. Dieser kann über uns bestellt werden. Gerne bieten wir auch Fortbildungen hierzu an.



²⁶ Vogl, Wolfgang, *Christliche Gastfreundschaft*, 32.

²⁷ *Wir verstehen unser Arbeitsprinzip der Gastfreundschaft als Weiterentwicklung der im Zielbild 2030+ fokussierten Willkommenskultur. Nachzulesen unter: vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn, 6.*

²⁸ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 37.



Gut zu wissen!

Unsere Angebote richten sich stets an alle Schulformen, alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte. Sie können ganz individuell angepasst werden. Einen Überblick über aktuell buchbare Angebote für Lernende finden Sie unter:



Für Lernende an weiterführenden Schulen



Für Lehrkräfte



Für Lernende an Grundschulen

DAS PRINZIP DER INKLUSION

Im Mittelpunkt unseres Inklusionsverständnisses steht das Ziel, dass alle Menschen willkommen sind und **in ihrer Ganzheitlichkeit** angenommen werden. Dazu ist es notwendig, dass wir aus dem christlichen Verständnis der Menschenwürde heraus alle Menschen jenseits von äußeren Zuschreibungen gastfreundlich willkommen heißen und Räume schaffen, in denen **Teilnahme und Teilgabe**²⁹ entsprechend den Fähigkeiten für alle Menschen, unabhängig von ihrer religiösen, kulturellen und sozialen Herkunft, ihrer Beeinträchtigung und ihrer sexuellen Orientierung, ermöglicht wird.

Im Rahmen unserer politischen Dimension machen wir uns die **Bildungsge- rechtigkeit** zur Aufgabe. Es ist uns wichtig, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten und damit die Grundlage für eine selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu legen. Aus unserem Verständnis des Leibes Christi (Röm 12,5) heraus möchten wir mit all unseren schulpastoralen Angeboten dazu beitragen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler selbst und gegenseitig als vollwertige und wertvolle Bestandteile der Gemeinschaft wahrnehmen und gegenseitig respektieren.

Jede und jeder verfügt über ganz eigene **Talente und Charismen** (Röm 12,6), deren Förderung und Stärkung wir uns zu unseren Aufgaben machen. Gesellschaftliche Herausforderungen können nur gemeinsam überwunden werden durch das Zusammenkommen der einzelnen Glieder des Leibes Christi (Röm 12,4). Eine inklusive Schulpastoral visiert an, dass wir mit allen Menschen gemeinsam im Raum Schule die Welt stärken und weiterentwickeln und dass hierfür die notwendigen differenzierten Zugänge ermöglicht werden.

²⁹ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Leben und Glauben gemeinsam gestalten. Kirchliche Pastoral im Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderung*, Bonn 2019, 25.



DAS PRINZIP DER DIAKONIE

Diakonie ist ein Grundprinzip von Schulpastoral.³⁰ Denn mit dem Einsatz für die Menschen im Lebensraum Schule und darüber hinaus findet die Schulpastoral ihre **pastorale Bestimmung**.³¹ Ob Begleitung, Seelsorge, Streitschlichtung: Für alle Bereiche des zwischenmenschlichen Miteinanders, in denen es zu Krisenerfahrungen und Konflikten kommt, sucht die Schulpastoral Wege und Ansätze, um zu schlichten, zu begleiten, Lösungen zu ermöglichen und zu unterstützen. Vor allem ist es der Schulpastoral ein Anliegen, sich mit denen zu solidarisieren, die Unterstützung und **Stärkung von innen und außen** brauchen und wünschen. Es geht sowohl um körperliche als auch um seelische und spirituelle Unterstützung.

Wir interpretieren unseren Versuch, den Menschen nahe zu sein, als Nachfolge Jesu: Er kennt keine Berührungsängste, wie es zum Beispiel im Lukasevangelium nachzulesen ist: „Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!“ (Lk 19,5). Jesus wählt nicht aus oder differenziert zwischen den Menschen. Er lässt sich von allen berühren, die seine Nähe suchen, und geht auf Menschen zu: „Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10). Vor diesem Hintergrund ist unsere schulpastorale Arbeit elementar diakonisch ausgerichtet, um alle Menschen bedingungslos stärken zu können.

Gut zu wissen!

Wir bilden über unsere Fortbildung Schulpastoral auch Schulseelsorgende aus. Gerne können wir Sie detaillierter darüber informieren. Sprechen Sie uns an!

³⁰ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 30f.

³¹ Wie auch im Zielbild 2030+ gefordert, stellt die Abteilung Schulpastoral diakonisches Handeln insbesondere im Lebensraum Schule voran. Nachzulesen unter: vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn*, 9.

DAS PRINZIP DER GANZHEITLICHKEIT

Schulpastorales Handeln verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, in dem jeder Mensch als **Einheit aus Körper und Geist** zu betrachten ist. Damit werden die Bedürfnisse des Menschen wahr- und angenommen.

Wir möchten sowohl zur **Förderung eines humanen Schulsystems** beitragen als auch zur **Förderung der Humanität der Person**.³² Die Perikope über Marta und Maria (Lk 10,38-42) verdeutlicht auf besondere Weise, dass Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Für eine gelungene Beziehung ist es daher notwendig, diese Unterschiedlichkeit und Pluralität an Bedürfnissen anzunehmen.

Die Verhaltensweisen beider Frauen in der Perikope stellen je eine eigene Form von gelebter Gastfreundschaft und Verkündigung dar. Schulpastorale Arbeit ist daher darauf ausgerichtet, die verschiedenen Bedürfnisse der Menschen vor Ort unterschiedlich zu stillen. Nur über vielfältige Angebote zur Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensfragen in einem bewertungsfreien Rahmen und **persönlich-spirituelle, kreative und soziale Angebote** können Räume zur Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung gestaltet werden.

Gut zu wissen!

Wir haben ein breites Angebot an Fortbildungen – auch im Bereich der Liturgie. Schauen Sie auch gerne in unser Meditationsbuch hinein.



Veröffentlichungen
der Abteilung
Schulpastoral im
Erzbistum Paderborn



Angebote
der Abteilung
Schulpastoral im
Erzbistum Paderborn

Diese ganzheitliche Vorgehensweise entspricht unserem Verständnis von Gastfreundschaft und Verkündigung im Lebensraum Schule: eine **zielgruppen- und bedürfnisorientierte Balance** aus stärkenden und spirituellen Angeboten, welche die Begegnung mit dem eigenen Leben ermöglicht und zur Begegnung mit dem liebenden Gott einlädt.

Dazu zählt auch, dass wir uns für eine **humane und damit sichere Schule** einsetzen, in der Kinder und Jugendliche keine Opfer von sexualisierter, verbaler, psychischer und jeglicher Form von Gewalt werden. Folglich ist es unsere Pflicht, Präventionskonzepte im Lebensraum Schule zu implementieren, zu evaluieren und dafür zu sensibilisieren. Auf diese Weise können alle unterschiedlichen Bedürfnisse (auch das nach Schutz) gestillt werden, um anschließend zwischenmenschliche wie auch spirituelle Beziehungen ertragreich anzubahnen.



³² Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 18.

DAS PRINZIP DER ÖKUMENE

Den verschiedenen Konfessionen begegnet die Schulpastoral mit **ökumenischen Kooperationen**. Die erfolgreiche ökumenische Zusammenarbeit bereichert die schulpastorale Arbeit vor Ort. Auch in Zukunft ist es uns ein besonderes und wichtiges Anliegen, die Kooperation mit der evangelischen Schulseelsorge **weiter auszubauen und zu stärken**. Es ist lohnens- und wünschenswert, das dahinterstehende Potenzial zu nutzen und auszuschöpfen.

Denn die Pluralitätssensibilität der Schulpastoral bedeutet, dass unter anderem alle Konfessionen und Religionen gemeinsam daran arbeiten, eine religiöse Dimension der Wirklichkeit (nicht nur) im Schulleben spür- und erlebbar zu machen. Ein wertschätzendes und lebensbejahendes Miteinander zu gestalten und zu begründen, das über konfessionelle Zugehörigkeiten hinausgeht, bedeutet einen wichtigen Pfeiler in dem gemeinsamen Einstehen für eine tolerante

und untereinander respektvolle Schulgemeinschaft. Schließlich geht es um das Verbindende, wie es schon im Galaterbrief formuliert ist: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. [...] denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus“ (Gal 3,27-28).

Tatsächlich können wir zukünftig die Schulpastoral nur in der ökumenischen Zusammenarbeit vor Ort stärken. Diese Perspektive wird auch von der Deutschen Bischofskonferenz betont: „Nur ein starkes gemeinsames Auftreten kann das verbindend-christliche Anliegen der Schulpastoral dauerhaft voranbringen.“³³

Gut zu wissen!

Religiöse Schulwochen werden seit mehr als 70 Jahren ökumenisch gestaltet. Wir möchten den Schülerinnen und Schülern Raum für ihre Lebens- und Glaubensfragen geben. Bei Interesse können Sie uns gerne ansprechen.

³³ Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), *Im Dialog mit den Menschen in der Schule*, 46.



Gut zu wissen!

Unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Religionspädagogik bieten vielfältige Fortbildungen für den Religionsunterricht an. Besuchen Sie gerne auch deren Homepage.



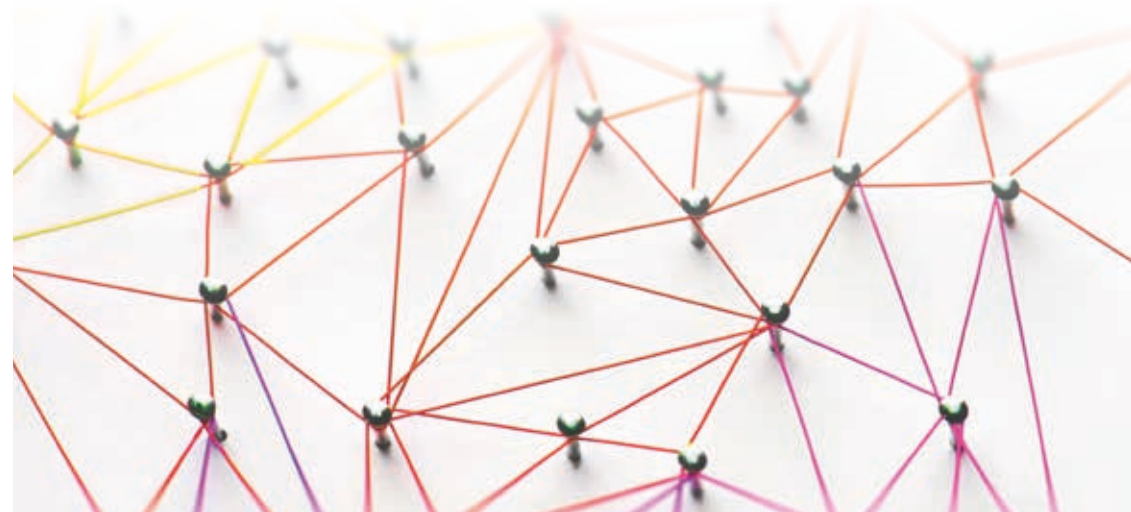
DAS PRINZIP DER VERNETZUNG

Die schulpastorale Arbeit ist stets gekennzeichnet durch **vernetzende und kooperierende Strukturen** auf unterschiedlichen Ebenen, welche wir einerseits weiter stärken und andererseits für die Menschen im Lebensraum Schule auch weiterhin wertvoll nutzen möchten.³⁴ So zeigen sich vernetzende Strukturen mit der *Jugendpastoral*, der *Religionspädagogik* und dem *Religionsunterricht*. Mit allen drei Bereichen ergeben sich sowohl inhaltliche wie auch zielgruppenorientierte Überschneidungen, zugleich aber auch Unterschiede. Über inhaltliche Kooperationen vor Ort (und darüber hinaus) möchten wir dazu beitragen, dass den Menschen im Lebensraum Schule die **bestmögliche Stärkung** zukommt.

Die Schulpastoral ist ein integraler Bestandteil der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborns. Dies drückt sich vor allem in der engen Zusammenarbeit aus, wie beispielsweise in der Begleitung der Schulseelsorgenden und Schulsozialarbeitenden vor Ort. Über Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie Jugendverbänden, Pfarrgemeinden oder sozial-caritativen Einrichtungen, weiten wir unser ganzheitliches Angebot an allen Schulen aus.

³⁴ Damit orientiert sich die Abteilung Schulpastoral auch an den Forderungen des Zukunftsbildes, in welchem die Forderung nach Netzwerkarbeit beschrieben ist, um Vielfalt zu schaffen und einander zu unterstützen. Nur in der Kooperation miteinander können die Menschen im Lebensraum Schule bestmöglich unterstützt und gestärkt werden. Nachzulesen unter: vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Das Zukunftsbild*, Paderborn 2014, 58f.

Dabei bleibt das Ziel im Fokus, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten für ihren persönlichen Einsatz zur Schulentwicklung sowie zum sozialen und ökologischen Engagement bereitzustellen. Gleichzeitig versuchen wir immer wieder, die **Akteurinnen und Akteure von Schulpastoral untereinander bestmöglich zu vernetzen**. Dazu zählen die Schulseelsorgenden, die Schulsozialarbeitenden, die Lehrkräfte und das pastorale Personal. Wir möchten sie in ihrer Berufung und in ihrem Engagement stärken, einen kollegialen Austausch und Angebote zur Fort- und Weiterbildung ermöglichen.





Schulpastoral:

Arbeit an der Schnittstelle von Schule und Kirchen

Aus den vorgestellten Arbeitsprinzipien ergeben sich konkrete Handlungsgrundlagen für die Arbeit vor Ort. Insbesondere ist dabei die vielseitige und ununterbrochene Arbeit an den Schulen durch die verschiedenen Akteurinnen und Akteure hervorzuheben. Erst durch diese kann schulpastorales Handeln in der Fülle realisiert werden. Aus diesem Grund sollen nachfolgend die unterschiedlichen Engagierten von Schulpastoral nicht nur vorgestellt werden, sondern wir erläutern auch, welche Unterstützungsfunktionen wir als Abteilung mit Blick auf die Akteurinnen und Akteure vor Ort bieten.

Grundsätzlich richten wir uns mit unserer schulpastoralen Arbeit an alle Menschen und alle Schulen im Erzbistum Paderborn und laden sie aus einer gastfreundlichen Haltung heraus ein. Daher umfassen unsere Aufgaben sowohl die (katholischen) Schulen in (freier) Trägerschaft des Erzbistums Paderborns als auch die staatlichen Schulen. Dennoch unterscheidet sich Schulpastoral an den beiden Schultypen in den beteiligten Personen, in der gesetzlichen Verankerung, in der pastoralen Ausrichtung und in den von uns angebotenen Aufgaben-/Funktionsfeldern.

SCHULPASTORAL AN KATHOLISCHEN SCHULEN

An katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborns stellt Schulpastoral einen integralen Bestandteil des Schulkonzepts dar und ist in ihrer vielfältigen Ausgestaltung und Abbildung aller kirchlichen Grundvollzüge in dessen Zielsetzung fest verankert.³⁵ Bei katholischen Schulen besteht daher die Möglichkeit, dass sie nach der Definition des Pastoraltheologen Hans Hobelsberger pastorale Orte darstellen. Pastorale Orte nach Hans Hobelsberger sind „verlässliche, feste, konkrete, erkennbare Orte, die mit einem

³⁵ Vgl. Erzbistum Paderborn (Hg.), *Grundordnung für katholische Schulen in freier Trägerschaft im Erzbistum Paderborn, Paderborn 1981, Art. II § 1.*

besonderen Profil die Begegnung/Konfrontation von Existenz und Evangelium in seinen unterschiedlichen Dimensionen (diakonisch, spirituell, liturgisch, missionarisch) konkret und kreativ verwirklichen“.³⁶ Die daraus resultierenden Aufgabenbereiche der Abteilung Schulpastoral sind:

- die Qualifizierung und Begleitung aller dort ansässigen Engagierten in der Schulpastoral; im Weiteren unterstützt unsere Abteilung die Umsetzung des schulpastoralen Konzepts der jeweiligen Schule im Rahmen der vier kirchlichen Grundvollzüge (missionarisch, diakonisch, zeugnisgebend, liturgisch)
- die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen zur Begleitung, Beratung, Qualifikation und Fortbildungskoordination für die schulpastoral handelnden Personen vor Ort

Gut zu wissen!

Derzeit sind rund 42 Schulseelsorgende bzw. Mitarbeitende der Schulpastoral und 14 Schulsozialarbeitende an den 20 erzbischöflichen Schulen in der Diözese tätig.

- die Ermöglichung von räumlichen Ressourcen zur Vernetzung und zum beruflich-spirituellen Austausch aller Akteurinnen und Akteure (Arbeitskreis der Schulseelsorgenden, Tag der Schulseelsorgenden, Arbeitskreis der Schulsozialarbeitenden, Ideenbörse für Grundschullehrende, Austausch bei Angeboten für Lehrende aller Schulformen)
- die Übernahme von Fragen der Fachaufsicht für Mitarbeitende in der Schulseelsorge und der Schulsozialarbeit

³⁶ Vgl. Hobelsberger, Hans, *Allen Menschen zum Nächsten werden. Pastorale Orte und Gelegenheiten*, in: *Bischöfliches Generalvikariat Münster (Hg.), Organisationsentwicklung in der Pfarrei. Theologische Reflexion und praktische Umsetzung. Dokumentation der Studientagung für MitarbeiterInnen in der Pfarrseelsorge, GemeindeberaterInnen und SupervisorInnen, Münster 2013*, 13.

- die Fort- und Weiterbildung der Schulseelsorgenden im Rahmen der Fortbildung Schulpastoral, zum Beispiel Fortbildungen zu Krisen im Schulalltag oder zur Schulliturgie. Diese Angebote sind nicht ausschließlich den katholischen Schulen vorbehalten. Sie können allesamt ebenfalls von den Engagierten an staatlichen Schulen genutzt und abgerufen werden
- punktuelle schülerinnen- und schülerpastorale Projekte für alle Schulformen
- finanzielle Ressourcen zur Förderung von Maßnahmen im Bereich der Schulpastoral (u. a. religiöse Veranstaltungen, Exkursionen, religiöse Freizeiten etc.)³⁷

SCHULPASTORAL AN STAATLICHEN SCHULEN

An staatlichen Schulen ist eine schulpastorale Arbeit gesetzlich nicht verankert, weshalb insgesamt weniger schulpastorale Akteurinnen und Akteure an öffentlichen Schulen tätig sind.

Eine besonders wichtige Rolle kommt hier den aktuell rund 4 900 Religionslehrenden im Bistum zu, welche mit und über ihre Lehrtätigkeit hinaus eine Brücke zwischen Kirche und Schule schlagen und als Kontaktpersonen agieren können.³⁸ Darüber hinaus gibt es an vielen Grundschulen die sogenannten Seelsorgestunden, die vom pastoralen Personal im Rahmen seines Dienstauftrags durchgeführt werden.³⁹ Zudem können auch an staatlichen Schulen Lehrkräfte zusätzlich zu Schulseelsorgenden nach entsprechender Qualifizierung ernannt werden.

Gut zu wissen!

Die Abteilung Schulpastoral ist auch für die Qualifikation und Ausbildung von Schulseelsorgenden an staatlichen Schulen zuständig. Gerne informieren wir Sie ausführlicher! Derzeit gibt es rund 14 Schulseelsorgende an staatlichen bzw. Schulen in freier Trägerschaft des Erzbistums.

³⁷ Vgl. *Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen im Bereich des Religionsunterrichts und der Schulpastoral*, Paderborn 2011.

³⁸ Vgl. *Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Der Religionsunterricht vor neuen Aufgaben*, Bonn 2005, 38.

³⁹ Vgl. *Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Das Schulleben mitgestalten. Sich um die SEELE-SORGEN. Seelsorgestunden und Schulgottesdienste in der Grundschule*, Paderborn 2011, 4f.

Die Abteilung Schulpastoral nimmt sich der in der Schulpastoral Engagierten an staatlichen Schulen gleichermaßen an wie derjenigen an katholischen Schulen. Dies betrifft die Bereiche:

- Betreuung
- Qualifizierung
- Fortbildung
- Vernetzung

Darüber hinaus gestaltet die Abteilung Schulpastoral aus einer Gastrolle heraus Angebote für Schülerinnen und Schüler, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, für alle Lehrkräfte aller Schulformen und Fächer, um sie ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit stärken zu können. Damit sollen ihnen punktuelle Angebote zur spirituell-theologischen Begegnung eröffnet werden, um sie im Arbeitsalltag thematisch oder auch seelsorglich unterstützen zu können.

Aus dieser Perspektive heraus können staatliche Schulen als Orte mit zahlreichen pastoralen Gelegenheiten bezeichnet werden. Unter pastoralen Gelegenheiten werden punktuelle und anlassbezogene, zeitlich begrenzte Projekte, Initiativen und Begegnungen verstanden.⁴⁰ An staatlichen Schulen stehen somit die zwei kirchlichen Grundvollzüge der Diakonie und Gemeinschaft für schulpastorales Wirken vor Ort im Vordergrund. Tatsächlich werden diese auch hier in unterschiedlicher Intensität und Durchführung umgesetzt.

Durch Einladungen an staatlichen Schulen können wir als Abteilung Schulpastoral punktuelle Begegnungsprojekte eröffnen oder alle Interessierten zu solchen Projekten im Rahmen der Lehrerpastoral einladen. Schließlich möchten wir Schulpastoral vor allem an staatlichen Schulen zukunftsorientiert fördern. Hierzu können entsprechende Fördergelder beantragt werden, um zum Beispiel religiöse Freizeiten/Projekte durchzuführen.⁴¹

⁴⁰ Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Förderung der Entwicklung pastoraler Orte und Gelegenheiten im Sinne des Zukunftsbildes*.

⁴¹ Vgl. Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), *Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen im Bereich des Religionsunterrichts und der Schulpastoral*, Paderborn 2011.

Gut zu wissen!



Informationen
zu den
Fördermitteln



SCHULPASTORAL AN HOCHSCHULEN

Über das Wirkungsfeld Schule hinaus ist die Abteilung Schulpastoral auch weiterführend in der Hochschule aktiv. Konkret ist sie zuständig für die Betreuung, Weiterbildung und Vernetzung aller Mitarbeitenden auf verschiedenen Ebenen in der Hochschulpastoral (KHG Paderborn, KHG Dortmund, KHG Bielefeld, KHG Siegen, HG Meschede). Im Weiteren initiiert die Abteilung die spirituell-theologische Begleitung und Weiterbildung von Studierenden des Lehramts der katholischen Religionslehre in Form des Mentorats.



SCHULPASTORALES HANDELN PROFESSIONALISIEREN

Aus diesen Erläuterungen wird deutlich, dass die schulpastorale Arbeit vor Ort genauso wie in der Abteilung Schulpastoral von Vielseitigkeit geprägt ist. Wir als Abteilung Schulpastoral setzen es uns als Aufgabe, schulpastorales Handeln bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Diesen Anspruch erheben wir nicht nur gegenwärtig, sondern wollen ihn auch zukünftig erfüllen. Daher sind vor allem die Themen der Professionalisierung und Evaluation unserer eigenen Arbeit wichtige Bestandteile unseres Konzepts, um weiterhin für alle Menschen im Lern- und Lebensraum Schule die bestmögliche Arbeit zu leisten und an ihrem Leben teilzuhaben.

Daher möchten wir mithilfe dieses Konzepts einen konkreten Rahmen für diese Thematik aufbauen. Schließlich verpflichten wir uns als Abteilung Schulpastoral dazu, unsere eigene Arbeit regelmäßig zu evaluieren, indem wir stets unsere eigenen aufgestellten Arbeitsprinzipien überprüfen auf Aktualität, auf die Bezugnahme der Lebenswelt der Menschen im Handlungsfeld Schule und auf gesellschaftlich-sozialpolitische Entwicklungen. Dazu nutzen wir nicht nur aktive Rückmeldungen aus den jeweiligen Veranstaltungen, sondern auch aus Gesprächen mit in der Schulpastoral Tätigen und darüber hinaus mit allen Menschen aus dem schulischen Kontext.

Gleichsam wollen wir uns weiterhin mit unserer Arbeit und Ausrichtung an kirchenpolitischen Entwicklungsprozessen orientieren und daran teilhaben. Selbiges gilt auch für immer fortwährende schulpolitische Entwicklungen. In Verantwortung für die Fachaufsicht einiger schulpastoraler Akteurinnen und Akteure kann die Professionalisierungsthematik fortgeführt werden.

Der Leitgedanke der Gastfreundschaft kann hier einen wichtigen Referenzrahmen darstellen für unsere immer wieder notwendige Selbstreflexion und die Entwicklung neuer gegenwartsorientierter und bedarfsgerechter Angebote als Gast und Gastgebende zugleich im Lebensraum Schule.

Literatur

Quellenverzeichnis

MONOGRAFIEN

Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Im Dialog mit den Menschen in der Schule. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Schulpastoral, Bonn 2020.

Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Leben und Glauben gemeinsam gestalten. Kirchliche Pastoral im Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderung, Bonn 2019.

Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Ein Orientierungsrahmen, Bonn 2009.

Deutsche Bischofskonferenz (Hg.), Der Religionsunterricht vor neuen Aufgaben, Bonn 2005.

Erzbistum Paderborn (Hg.), Grundordnung für katholische Schulen in freier Trägerschaft im Erzbistum Paderborn, Paderborn 1981.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn, Paderborn 2021.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Das Zukunftsbild, Paderborn 2014.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Das Schulleben mitgestalten. Sich um die SEELE-SORGEN. Seelsorgestunden und Schulgottesdienste in der Grundschule, Paderborn 2011.

ARTIKEL

Bode, Franz-Josef, Sich nicht beschämen und nicht lähmen lassen. Der Synodale Weg der Kirche in Deutschland, in: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.), Themen im Religionsunterricht, Sonderausgabe Synodaler Weg, Freiburg 2020, 4-12.

Hobelsberger, Hans, Allen Menschen zum Nächsten werden. Pastorale Orte und Gelegenheiten, in: Bischöfliches Generalvikariat Münster (Hg.), Organisationsentwicklung in der Pfarrei. Theologische Reflexion und praktische Umsetzung. Dokumentation der Studientagung für MitarbeiterInnen in der Pfarrseelsorge, GemeindeberaterInnen und SupervisorInnen, Münster 2013, 4-18.

Kaupp, Angela, Schulpädagogische Begründung von Schulpastoral, in: Kaupp, Angela / Bussmann, Gabriele / Lob, Brigitte / Thalheimer, Beate (Hg.), Handbuch Schulpastoral. Für Studium und Praxis, Stuttgart 2015, 39-52.

Müller-Using, Susanne, Die multikulturelle Situation von Schule und von der Notwendigkeit, die schulpädagogische Arbeit interkulturell und empathisch zu gestalten, in: Kaupp, Angela (Hg.), Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität, Ostfildern 2018, 45-61.

Vogl, Wolfgang, Christliche Gastfreundschaft. Eine spiritualitätstheologische Grundlegung, in: Geist und Leben, 86 (2013), 28-42.

GESETZESTEXTE

Art. 140 GG i. V. m. Art. 136-141 WRV

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Kirchliches Schulgesetz für das Erzbistum Paderborn, Paderborn 2014, § 1.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Schulgesetz NRW, Düsseldorf 2020, § 2 II-VII.

Weiterführende Literaturhinweise

INTERNETSEITEN

Erzbischöfliches Generalvikariat (Hg.), Förderung der Entwicklung pastoraler Orte und Gelegenheiten im Sinne des Zukunftsbildes, in: https://www.bdkj-paderborn.de/fileadmin/user_upload/downloads/Foerderung/Pastorale_Orte/Infos_Pastorale_Orte_und_Gelegenheiten.pdf, letzter Zugriff am 20.01.2022.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen im Bereich des Religionsunterrichts und der Schulpastoral, Paderborn 2011, abrufbar unter: <https://schule-hochschule.wir-erzbistum-paderborn.de/service/foerdermittel/>, letzter Zugriff am: 09.06.2022.

Frevel, Christian, Die Welt zu Gast – Gastfreundschaft in biblischer Perspektive, in: <https://s0ba705771291f3cd.jimcontent.com/download/version/1486925375/module/12724244533/name/gastfreundschaft.pdf>, erschienen als „thematisches Modul“ online vor und während der Fußball-WM 2006, letzter Zugriff am 27.04.2022.

Gaertner, Rolf, „Seid jederzeit gastfreundlich!“ (Röm 12,13) – Ein Leitbild für heutige Gemeindepastoral, in: <https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/28919?locale=de>, letzter Zugriff am 20.01.2022.

KONZILSTEXT

Zweites Vatikanische Konzil, Pastorale Konstitution Gaudium et Spes. Über die Kirche in der Welt von heute, deutsche Übersetzung: https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html, letzter Zugriff am 14.06.2022

Alle Bibelzitate sind der Neuen Einheitsübersetzung entnommen: Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Freiburg u. a. 2016

SCHULPASTORAL IM ALLGEMEINEN

Kaupp, Angela / Bussmann, Gabriele / Lob, Brigitte / Thalheimer, Beate (Hg.), Handbuch Schulpastoral. Für Studium und Praxis, Stuttgart 2015.

Kaupp, Angela, (Hg.), Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität, Ostfildern 2018.

Kittel, Joachim (Hg.), Werkbuch Schulpastoral: Methoden, Modelle und Ideen für die Praxis, Freiburg im Breisgau 2011.

Rendle, Ludwig (Hg.), Ganzheitliche Methoden in der Schulpastoral, München 2013.

ERZBISTUM PADERBORN

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Schulsozialarbeit im Erzbistum Paderborn, Paderborn 2022.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Stärkende Gedanken für viele Lebensräume. Eine Sammlung von christlichen Impulsen und Meditationen, Paderborn 2021.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Gemeinsam feiern in weiterführenden Schulen und Gemeinden. Multireligiöse Gebetstreffen der Religionen gestalten, Paderborn 2019.

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn (Hg.), Leitbild katholischer Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborns, Paderborn 2010.

Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar Alfons Hardt
Erzbischöfliches Generalvikariat
Domplatz 3
33098 Paderborn

INHALTLICHE GESTALTUNG

Lea Schmidt
lea.schmidt@erzbistum-paderborn.de,
Melina Sieker
melina.sieker@erzbistum-paderborn.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dompropst Msgr. Joachim Göbel

REDAKTION

Abteilung Schulpastoral
Telefon 05251 125-1487
adelheid.bueker-oen@erzbistum-paderborn.de

GRAFISCHE GESTALTUNG

Regina Padberg, www.rp-grafik.de

DRUCK

Machradt Graphischer Betrieb KG,
www.machradt.com

FOTOS

Seite 5: © Erzbischöfliches Generalvikariat
Alle anderen Bilder: © shutterstock.com



Das beim Druck verwendete
Papier ist zu 100 % recycelt
und FSC zertifiziert.

